

## AKW Temelin Reaktor 1 – Schweißnaht 1-4-5

**Wunsiedel, 22.10.2012 | Dana Drábová, die Chefin der tschechischen Atomaufsicht SUJB und Jan Haverkamp von Greenpeace international, haben auf Einladung von Kreisrätin Brigitte Artmann die bis heute ungeklärte Frage der Schweißnaht 1-4-5 im Landratsamt Wunsiedel öffentlich diskutiert. Einige neue und höchst beunruhigende Fakten über die angeblich illegale Reparatur direkt am Reaktordruckbehälter von Block 1 in Temelin wurden den deutschen Experten aufgedeckt. Überraschend gab es das Angebot von SUJB zu bilateralen Untersuchungen in Temelin.**

---

**Kontakt: Brigitte Artmann Kreisrätin Wunsiedel Tel +49 923162821 Mobil +49 1785542868**  
[brigitte-artmann@gmx.de](mailto:brigitte-artmann@gmx.de)

Diese Woche wurde bei einem Fachgespräch im Landratsamt Wunsiedel mit dem Greenpeace Berater für Atomenergie Jan Haverkamp, dem ehemaligen tschechischen Greenpeace Direktor Jiri Tutter, Dana Drábová, der amtierenden Chefin der tschechischen Atomaufsicht, Iva Kubanová, von CEZ, der Chefin für Planung und Entwicklung der neuen Reaktoren in Temelin und Dieter Majer, ehemals Atomaufsicht BMU, erstmalig in der deutsch-tschechischen Geschichte eine deutsch-tschechische Untersuchungskommission für Temelin zugesagt. Kreisrätin Brigitte Artmann (GRÜNE) hatte dazu eingeladen, Landrat Dr. Karl Döhler (CSU) moderierte, die Verwaltung des Landratsamtes organisierte und das Ergebnis war überraschend. Auf die Frage von Dr. Karl Döhler „Frau Drábová, ich bin ein direkter Mensch, was können Sie für uns und Greenpeace tun?“ bot Dana Drábová bilaterale Untersuchungen im Jahre 2014 am Reaktor an. Zu diesem Zeitpunkt ist der Reaktor leer wegen Brennstoffwechsel und Wartung. Diese Untersuchungen müssen durch die Atomaufsicht eines deutschen Ministeriums durchgeführt werden, entweder durch StMUG Bayern oder BMU oder beide gemeinsam.

Ministerialdirigent a.D. Dieter Majer sagte, er „müsse etwas Wasser in den Wein gießen“ denn der Vorfall müsse „vollständig dokumentiert sein, die Werkstofftechnik und die Dokumente, nachträgliche Untersuchungen können keine Akten ersetzen die vorliegen müssen“. Er betonte, Vertrauen könne keine Akten ersetzen, man braucht Sicherheit. Er könne „nicht nachvollziehen, dass diese Papiere nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt würden“. Dieter Majer weiter „In Biblis haben wir eine ganze Kraftwerkskomponente herausgeworfen, nur weil die Dokumentation widersprüchlich war.“ Jan Haverkamp von Greenpeace sagte an Dieter Majer gewandt: „Auf Grund der Qualität der Unterlagen die öffentlich zur Verfügung steht, mussten wir handeln wie wir gehandelt haben und annehmen, dass die Grundlage für die Betriebserlaubnis von Temelin nicht besteht“. Dass die Veröffentlichung der Dokumente auch vor dem Verfassungsgericht und heute in Wunsiedel verweigert wurde ist für den Atomexperten von Greenpeace die Bestätigung für „die besorgniserregende Sicherheitskultur rund um das Kernkraftwerk Temelin“ und da SUJB auch für das zweite Kernkraftwerk Dukovany zuständig sei, auch für dieses.

Jedoch warnte Dieter Majer vor zu viel Optimismus. Man könne schwer etwas finden, auch wenn man neben der betroffenen Leitung während einer eintägigen Tour stehen würde. Es ist oberstes Gebot der deutschen Behörden auch weiter Zugang zu den kompletten Dokumentationen zu fordern, die als Arbeitsmaterial für das Inspektionsprotokoll von SUJB's eigenem Inspektionsteam dienen. Seit 12 Jahren verweigert SUJB diese Greenpeace zu zeigen. Das betreffende Protokoll beinhaltet die Nummer 15/2001. Greenpeace behauptet, der Grund dafür sei, dass die Schlussfolgerung der Inspektorin war, Block 1 nicht in Betrieb zu nehmen. Jedoch wurde die Bereitstellung dieses Zugangs bisher unverblümt von Frau Drábová abgelehnt, die sich während der Sitzung auf gesetzliche Vorgaben bezog. Greenpeace merkte an, ohne dies wäre ein Besuch in Temelin nichts weiter als ein „billiger PR Stunt von CEZ“.

Unter den neuen Fakten für die deutsche Seite, die während des Meetings enthüllt wurden, war die Existenz von „vergrößerter Körnung“ in der Schweißung an der Druckleitung und die Existenz eines zweiten Zeugen der Reparatur. Die vergrößerte Körnung wurde nur 2004 gefunden in einem Protokoll, das ebenfalls von CEZ und SUJB zurückgehalten wird, während keine Unregelmäßigkeiten in den Untersuchungen 2000/2001 gefunden wurden. Die vergrößerte Körnung zeigt eine Reparatur an. Der neue Zeuge berichtete dies CEZ. Aber CEZ hielt diese Information zurück genau wie SUJB, die über den Zeugen informiert waren. Tatsächlich ist nur ein öffentliches Dokument vorhanden, das eine begrenzte Beurteilung von Schweißnaht 1-4-5 beinhaltet. Dieter Majer erklärte: „Routineuntersuchungen, die regelmäßig in allen Atomkraftwerken durchgeführt werden“. Und fügte hinzu, dass diese Ergebnisse auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten.

Link zum Dokument:

<http://www.cez.cz/edee/content/file/energie-a-zivotni-prostredi/souhrnna-zprava-svary-tnr.pdf>

Jiri Tutter war Greenpeace Direktor in Tschechien als die Schweißnaht-Affäre an ihn herangetragen wurde. Zusammen mit Jan Haverkamp ist er Autor der Greenpeace Dokumentation „The Risks of Skoda“. (1) Er stellte nachdrücklich klar, das Problem in Temelin sei nicht nur Schweißnaht 1-4-5. Es gäbe auch andere Probleme an anderen Schweißnähten, diese Probleme müssten alle untersucht werden. Bei bilateralen Untersuchungen müssen die Schweiß-Tagebücher und alle Akten und Arbeitspapiere zugänglich sein. Dies beinhaltet Akte 15/2001, die ein Arbeitspapier ist und keine offizielle Akte, weil zwei Unterschriften fehlen. Die damalige Inspektorin von SUJB, Jana Kroupova, die den Schweißnaht-Fall untersuchte, müsse von Schweigepflicht entbunden werden und der Untersuchungskommission zur Verfügung stehen. Frau Kroupova arbeitet nicht mehr für SUJB, aber unterliegt totaler Schweigepflicht.

Die Nachfrage von Kreisrätin Artmann ergab, es würden auch alle Akten und Arbeitspapiere zugänglich sein und es könnten auch externe Experten daran teilnehmen. Allgemein bestand auf deutscher Seite der Konsens, man sollte die Aktenlage schon im Jahre 2013 prüfen können.

Eine Überraschung hatten die tschechischen Gäste bei der Abreise bereit: Brigitte Artmann wurde eingeladen zusammen mit 2-3 Experten ihrer Wahl an der SUJB Inspektion des Reaktors bereits im Mai 2013 teilzunehmen. Jan Haverkamp und Jiri Tutter wurden nicht akzeptiert. Kreisrätin Artmann nahm die Einladung dennoch an um die offizielle Inspektion im Jahre 2014 vorzubereiten.

---

**Die Vorgeschichte von SUJB und Greenpeace:** Jan Haverkamp und Jiri Tutter äußerten ihre Bedenken schon vor Inbetriebnahme des Atomkraftwerks im Dezember 2000. Sie berichteten über ihre Erkenntnisse in der Greenpeace-Dokumentation "The Risks of Skoda" (1). In diesem Bericht warnen sie vor der fehlerhaften Reparatur dieser zentralen Schweißnaht 1-4-5 an einem der zentralen Kühlrohre direkt am Reaktor. Das AKW Temelin bekam in den EU Stresstests von EU-Kommissar Oettinger schlechte Noten. Auch in diesem Zusammenhang kritisierte Greenpeace vehement die EU-Stresstests. (2) Denn Schweißnaht 1-4-5, direkt am Reaktor gelegen, wurde gar nicht in den Stresstests untersucht, obwohl eine inzwischen entlassene Expertin von SUJB seit Jahren sagt, diese Schweißnaht hält nicht unter Stress. Greenpeace will die dazugehörige Akte 15/2001/SUJB sehen. „Diese Akte sei nicht so, dass sie veröffentlicht werden könne“ sagte dagegen Frau Drábová auf einer Infoveranstaltung Tschechiens in Passau zum Bau der beiden geplanten Blöcke Temelin 3+4 unter Anwesenheit des Bayerischen Umweltministeriums. „Inzwischen sagte Frau Drabova auch, diese Akte, 15/2001/SUJB existiere bei SUJB nicht.“

Der betroffene Reaktor 1 hatte am 17.09.2012 einen Unfall am Generator. Wasserstoff aus dem Kühlkreislauf geriet auf unbekanntem Wege in den Stromkreislauf. Und in der Nacht des 18.10.2012 gab es wieder eine Panne mit einer Hilfspumpe. Laut dem Jahresbericht des tschechischen Amtes für Reaktorsicherheit hat es im Jahr 2011 ganze 216 sogenannte "nukleare Ereignisse" in Temelin gegeben

Am 22.09.2012 besuchten Jan Haverkamp und Brigitte Artmann zusammen mit zahlreichen Gästen bereits zum zweiten Mal im Rahmen der alljährliche „Infofahrt Temelin Grüne im Fichtelgebirge“ das AKW Temelin.

Der in Prag lebende Greenpeace Atomexperte Jan Haverkamp ist unerbittlich und sagt: "Frau Drábová hat in der Vergangenheit mindestens einmal eine Entscheidung unter politischen und wirtschaftlichen Druck getroffen, die im Hinblick auf die Sicherheit nicht akzeptabel war: die berüchtigte Schweißnaht- Affäre in Temelin. Dieser Reaktor muss aus Sicherheitsgründen sofort geschlossen werden. Die Reaktoren in Temelin müssen mit den gleichen neuen Methoden untersucht werden, die jüngst in dem Reaktor von Doel verwendet wurden." Risse wurden kürzlich in Doel, Belgien, gefunden und die Reaktoren wurden vom Netz genommen.

Die Versicherungsforen Leipzig schätzen in einer nuklearen Versicherungsstudie den wirtschaftlichen Schaden einer Kernschmelze in Europa auf 6090 Milliarden Euro (3) Die Haftungsobergrenze der Tschechischen Republik beträgt 300 Millionen Euro. Das AKW Temelin liegt 180 km von Wunsiedel entfernt. Angefügt aus den Greenpeace Stresstest Kommentaren eine Quellthermen Karte von flexRISK Modellstudie der BOKU Universität

aus Wien, die verdeutlicht, dass nicht nur das Fichtelgebirge, sondern auch Berlin, sehr schnell hohe radioaktive Belastung ausgesetzt wären.

---

(1)Reference Schweißnahtbericht - „The Risks of Skoda“ Jiri Tuttur/ Jan Haverkamp - **deutsch**  
[http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20111118\\_Factsheet\\_welding\\_5.2\\_DE.pdf](http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20111118_Factsheet_welding_5.2_DE.pdf)

---

„The Risks of Skoda“ Jiri Tuttur/ Jan Haverkamp - **english**  
[http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The Risks of Skoda Greenpeace 02.pdf](http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/The_Risks_of_Skoda_Greenpeace_02.pdf)

---

“The Risks of Skoda”Jiri Tuttur/Jan Haverkamp - **český**  
[gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/200305\\_CZ\\_Temelin\\_welding\\_factsheet.pdf](http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/200305_CZ_Temelin_welding_factsheet.pdf)  
CZ addition:  
[gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20041010\\_1\\_Factsheet\\_welding\\_CZ\\_addition.pdf](http://gruene-fichtelgebirge.de/uploads/media/20041010_1_Factsheet_welding_CZ_addition.pdf)

#### **Kontakt Schweißnaht 1-4-5:**

| Jan Haverkamp  
| Greenpeace expert consultant on nuclear energy and energy policy  
| mobile CZ: +420 603 569 243  
| e-mail: [jan.haverkamp@greenpeace.org](mailto:jan.haverkamp@greenpeace.org)  
| GREENPEACE  
| <http://www.greenpeace.org>

(2)Greenpeace EU-Stresstests | Nuclear stress test map reveals alarming gaps in results  
<http://www.greenpeace.org/eu-unit/en/News/2012/Stress-tests-PR/>

(3) Versicherungsforen Leipzig, Studie zur Berechnung einer risikoadäquaten Versicherungsprämie zur Deckung der Haftpflichtrisiken, die aus dem Betrieb von Kernkraftwerken resultieren  
[http://www.bee-ev.de/downloads/publikationen/studien/2011/110511\\_BEE-Studie\\_Versicherungsforen\\_KKW.pdf](http://www.bee-ev.de/downloads/publikationen/studien/2011/110511_BEE-Studie_Versicherungsforen_KKW.pdf)

Versicherungsforen Leipzig Study - Calculating a risk- appropriate insurance premium to cover third-party liability risks that result from operation of nuclear power plants  
Commissioned by the German Renewable Energy Federation (BEE)  
[http://www.mnq.org.uk/gh/private/20111006\\_NPP\\_Insurance\\_Study\\_Versicherungsforen.pdf](http://www.mnq.org.uk/gh/private/20111006_NPP_Insurance_Study_Versicherungsforen.pdf)

Greenpeace European Unit

Nuclear Stress Tests - *flaws, blind spots* and complacency. Publication | June 14, 2012

<http://www.greenpeace.org/eu-unit/en/Publications/2012/stress-tests-briefing/>

